Juniorsoldaten

Einheit 1, Lektion 10

Missionarische Vision

ZIEL: Die Kinder sollen die Geschichte von den Anfängen der Heilsarmee verstehen, die durch die evangelistische Vision von William und Catherine Booth entstand.

„SOLANGE FRAUEN WEINEN, WIE SIE ES JETZT TUN, WILL ICH KÄMPFEN;
SOLANGE KINDER HUNGER LEIDEN MÜSSEN, WIE SIE ES JETZT TUN, WILL ICH KÄMPFEN;
SOLANGE MENSCHEN INS GEFÄNGNIS MÜSSEN, REIN UND RAUS, REIN UND RAUS, WILL ICH KÄMPFEN;
SOLANGE ES MÄDCHEN GIBT, DIE AUF DER STRASSE UNTER DIE RÄDER GERATEN,
SOLANGE ES EINE SEELE GIBT, IN DER DAS LICHT GOTTES NOCH NICHT SCHEINT, WILL ICH KÄMPFEN.
ICH KÄMPFE BIS ZUM LETZTEN ATEMZUG.
(William Booth)

UND DER KÖNIG WIRD IHNEN ENTGEGNEN: „ICH VERSICHERE EUCH: WAS IHR FÜR EINEN DER GERINGSTEN MEINER BRÜDER UND SCHWESTERN GETAN HABT, DAS HABT IHR FÜR MICH GETAN!“
(Matthäus 25,40)

Bedenken & Vorbereiten

Lies Matthäus 25,31-40.

William und Catherine Booth hatten eine Vision von einer Gemeinde, in der alle willkommen sein sollten, ohne Unterschied, und deren Mitglieder ihr Christsein auslebten, statt nur darüber zu reden. Wenn es für die frühe Heilsarmee eine Losung gab, dann lautete sie „jeder, der möchte“. Das drückte die Überzeugung aus, dass Christsein etwas für jeden Einzelnen ist, egal welchen Stand im Leben er hat oder zu welcher Gesellschaftsschicht er gehört.

William war ein Aktivist, der gerne beschäftigt war und viel anpacken wollte, und sein Herz brannte dafür, Menschen für Christus zu gewinnen. Catherine war eine belesene Theologin, die die Gebote

aus der Bibel und der christlichen Lehre kannte, die Christen aufforderten, allen Menschen von Christus zu erzählen. Zusammen bildeten sie ein beeindruckendes evangelistisches Team.

Wenn du über die Geschichte der Heilsarmee noch nichts gelesen hast, solltest du die folgende Bücher anschauen: „Der General Gottes William Booth: Die Geschichte der Heilsarmee“ von Richard Collier oder „William und Catherine Booth: Leben und Vermächtnis der Gründer der Heilsarmee“ von Trevor Yaxley und Carolyn Vanderwal. Einen kurzen Überblick über die Geschichte der Heilsarmee gibt es auch auf www.heilsarmee.de.

- Karton in DIN-A2-Format für jedes Kind
- Bunte Haftnotizen
- Kugelschreiber, Bleistifte und Filzstifte
- Eine stabile Kiste zum Draufstehen
- Gegenstände für die Aufgabe „Baue eine Brücke“
- Smarties, Schüssel und (Ess-) Stäbchen
- Uniformteile und zwei Wassergläser
- Packpapier und Filzstifte für die „Verknüpfen“-Aktivität

Aufwärmen

Wichtige Personen, Orte und Gegenstände

- Die Kinder könnten eine Chronik ihres Lebens erstellen – mit wichtigen Ereignissen, die stattgefunden haben, z. B. Schulanfang, besonderen Geburtstagen und besonderen Menschen, besonderen Gegenständen usw.
- Zeichnet eine Linie auf einen Bogen Karton im DIN-A2-Format, zeichnet dann Linien, die von dieser Linie nach oben oder nach unten ausgehen, und klebt je eine bunte Haftnotiz daran. Ihr könnt bestimmte Farben für bestimmte Sachen verwenden, z. B. Pink für Personen, Orange für Familienangehörige, Blau für Gegenstände, Lila für Ereignisse usw.

- **Überleitung:** Betrachtet die wichtigen Personen, Orte und Erfahrungen, die bisher in eurem Leben vorgekommen sind. Es gibt immer bestimmte Dinge, die herausstechen, Dinge, die einen Unterschied in unserem Leben machen. William und Catherine Booth waren zwei wichtige Personen, die viel bewegt haben. Heute werden wir einige der Dinge betrachten, die auffällig waren, als Gott die Booths inspirierte, die Heilsarmee ins Leben zu rufen.

1860er-Brainstorming

- Die Kinder raten bei einem Dutzend Gegenstände, ob es etwas Ähnliches in den 1860er-Jahren schon gab, z. B. Fußball (ja), elektrischer Dosenöffner (nein; der Dosenöffner wurde zwar 1855 erfunden, der bis heute verwendeten Dosenöffner mit Schneidrad erst 1870), Computer (nein), Telefon oder Handy (nein), Streichhölzer (ja), Küchenmaschine (nein), Schneebesen (ja), Toaster (nein) usw.
- Während du diese Gegenstände auflistest, wirst du bestimmt viele Fragen zu hören bekommen, z. B.: „Wenn sie keine Dosenöffner hatten, wie haben sie ihre Dosen geöffnet? Hatten sie über-

haupt Dosen?“

- Das Leben im Jahr 1865 war ganz anders als unser Leben heute – lasst uns noch ein bisschen weiter darüber nachdenken, wie es gewesen sein könnte.
- Die folgenden Listen können in kleinen Gruppen oder in der großen Gruppe zusammengestellt und auf Packpapier geschrieben werden.
- Was hättet ihr in der Küche gehabt?
- Was hättet ihr in der Schule gehabt und in der Schule machen müssen?
- Was hättet ihr nachts gemacht?
- Was für Spielzeug hättet ihr gehabt?
- Was hättet ihr gegessen?
- Wenn ihr euch in Gruppen aufgeteilt habt, kommt wieder zusammen und geht die Listen kurz durch.

- **Überleitung:** *(Es ist wichtig, den Kindern einen kleinen Einblick in das Leben in den 1860ern zu geben, damit sie verstehen können, wie der Alltag der Menschen damals aussah und in welchem Umfeld William und Catherine Booth lebten, als sie die Heilsarmee gründeten.)*
    - Wie hätte es euch gefallen, in den 1860ern zu leben?
    - Was würdet ihr von heute vermissen?
    - Was wäre schwierig gewesen? Warum?
- 1865 gründete William Booth die Christliche Mission, die später (1878) in „Die Heilsarmee“ umbenannt wurde. Das Leben war anders als heute, und viele Menschen mussten mit sehr wenig auskommen. Es gab eine große Kluft zwischen Reichen und Armen, und sie hatten eigentlich gar keinen Kontakt miteinander. Mangelnde Akzeptanz und Verständnis für das, was die Menschen erleiden mussten, waren mit die wichtigsten Gründe, warum William und Catherine die Botschaft des Evangeliums mit den Menschen am Rande der Gesellschaft teilen wollten.
- Heute werden wir einige der wichtigsten Gründe erforschen, warum und wie William und Catherine die Heilsarmee gründeten.

Das Wichtigste

Lest Matthäus 25,31-40 zusammen in der Gruppe.

Nach draußen gehen

- Nimm deine Gruppe mit nach draußen und stellt euch im Kreis auf. Es wäre toll, wenn du eine Kiste zum Draufstehen hättest. Stell dich darauf und rede mit den Kindern. Es wäre gut, ein Lied zusammen zu singen und eventuell sogar ein kurzes Spiel im Kreis zu machen, je nachdem, wie viel Zeit ihr habt. (Diese Aktivität hängt natürlich vom Wetter ab. Wenn es regnet, könntet ihr Regenschirme mitnehmen oder die Szene drinnen in einem anderen Raum nachstellen).
- Erkläre den Kindern, warum die Kirche nach draußen gebracht wurde.
- *William und Catherine haben Gemeinden erlebt, in denen Arme nicht willkommen geheißen wurden oder wo sie in den hinteren Reihen der Kirche sitzen mussten. Folglich war es den Obdachlosen und Armen lieber, der Kirche fernzubleiben, als so beschämt zu werden. Die Booths beschlossen, wenn diese Menschen nicht in die Kirche kommen wollten, dann würde die Kirche zu ihnen gehen. Ein Vorbild von William Booth war der Methodistenprediger John Wesley. Wesley predigte häufig auf öffentlichen Plätzen und an Straßenecken. Die Heilsarmee ging einen Schritt weiter und begann, ganze*

Gottesdienste draußen abzuhalten! Bei diesen Freigottesdiensten gab es keine Einschränkungen, wer daran teilnehmen konnte.

- Geht wieder hinein.

Alle drinnen

- Heute werden wir das ZAP-Spiel spielen.
- Erkläre die Regeln. Um ZAP zu spielen, müsst ihr die Namen von allen kennen und euch im Kreis aufstellen. Der Leiter steht in der Mitte und ruft einen Namen auf. Diese Person muss schnell in die Hocke gehen und die beiden Personen rechts und links von ihr müssen sich einander zuwenden, mit beiden Händen zusammen auf die andere Person zielen und ZAP sagen. Wer als Erstes ZAP sagt, gewinnt, der andere scheidet aus und setzt sich in die Mitte.
- Der Kreis wird immer kleiner, bis nur noch zwei Personen übrig sind und Rücken an Rücken stehen. Der Leiter ruft dann Namen von Personen auf, die sich im Zimmer befinden. Wenn der Name einer Person aufgerufen wird, die sich nicht im Zimmer befindet, müssen die beiden sich umdrehen und versuchen, als Erster ZAP zu rufen.
- Wenn du die Regeln erklärt hast, sag, dass die Kinder, die heute (eine bestimmte Farbe) tragen, auf die andere Seite des Raumes gehen und beim Spiel aussetzen müssen.
- Spielt das Spiel.
- Bringe alle wieder zusammen.
- „Wie ging es euch dabei, heute ausgeschlossen zu sein?“
- „Was meint ihr, warum wir das heute gespielt haben?“
- *Die Booths hatten ein Faible für „soziale Integration“. William Booth sagte, dass „jeder, der möchte“ kommen könne, um die gute Botschaft des Evangeliums zu hören. Bis heute besagt der Auftrag der Heilsarmee, dass wir alle Menschen „ohne Ansehen der Person“ willkommen heißen.*

Aufgabe: „Baue eine Brücke“

- Für diese Aufgabe musst du die Kinder in zwei Gruppen teilen. Zweiergruppen würden auch gehen.
- Sie werden einige Materialien brauchen, um ein Modell der Brücke zu bauen, die du ihnen zeigen wirst (am Computer oder als Ausdruck).
- Die folgenden Sachen werden in Paaren aufgelistet. Gib jeder Gruppe ein Paar von der Liste:
    - Streichhölzer und Knete
    - Eisstiele und Blu-Tack (oder UHU patafix, Pritt Multifix, Sticky Tack o. Ä.)
    - Klebeband und Strohhalme
    - Büroklammern und Din-A4-Blätter
    - Pfeifenputzer und Aktenklammern
- Entscheide, welches Kunstwerk der London Bridge am Ähnlichsten sieht.
- Weiß jemand, warum wir heute die London Bridge betrachten?
- *1878 fuhr William Booth eines Abends nach einem Predigttermin nach Hause und sah von seiner Kutsche aus, wie Männer draußen unter der London Bridge am Ufer der Themse schliefen. Er konnte in dieser Nacht nicht schlafen, und am nächsten Morgen fragte er seinen Sohn Bramwell, ob er davon gewusst habe. Bramwell antwortete tatsächlich, er habe es gewusst. William fragte ihn dann, warum er nichts unternommen habe, um den Männern eine bessere Unterbringung zu verschaffen. Bramwell erzählte seinem Vater von den logistischen Schwierigkeiten, passende Gebäuden und Betten zu finden, eine große Anzahl Männer satt zu bekommen, Personal zu finden usw. William, immer ein Mann der Tat, unterbrach ihn und rief: „Dann kläre das alles, Bramwell! Es ist mir egal, was du machst, aber*

tu etwas! Tu etwas!“ Diese Worte, „Tu etwas!“, hätten Williams Lebensmotto sein können. Bramwell fand eine ehemalige Fabrik und erstellte Pläne für die Unterbringung der Obdachlosen.

Mädchen sind gut

- Bei dieser Aktivität handelt es sich um einen Wettbewerb – Jungs gegen Mädchen. Das könnte schwierig sein, je nachdem, wie die Gruppe zusammengesetzt ist, aber ein paar zusätzliche Mädchen wären von Vorteil. Das erhoffte Ergebnis ist, dass die Mädchen gewinnen (damit du den Sinn der Lektion gut rüberbringen kannst.)
- Du könntest ein Tauziehen veranstalten – wenn es nicht danach aussieht, dass die Mädchen gewinnen werden, könnten die Leiter ihnen zu Hilfe kommen.
- Du könntest auch einen Wettbewerb organisieren, bei dem jeweils nur ein Junge und ein Mädchen vorne stehen müssen. Es könnte sich um ein Smartie-Wettessen handeln, bei dem die Kinder die Smarties mit Stäbchen essen müssen. Wenn das Mädchen nicht vorne liegt, bitte ein anderes Mädchen, ihm zu helfen.
- Die Jungen werden das als ungerecht empfinden, aber sie werden hoffentlich ein wenig Spaß dabei haben, wenn du den Sinn hinter dem Spiel erklärst.
- Eine der Eigenschaften der Heilsarmee seit ihrer Entstehung ist der Dienst ihrer Offizierinnen (Pastorinnen). Catherine Booth war eine sehr starke Persönlichkeit und kannte sich sehr gut mit der Bibel aus. Sie wusste, dass Frauen die gleichen geistlichen Gaben wie Männer haben – einschließlich des Predigens und des Lehrens. Ein Leiter einer anderen Gemeinde stellte William Booth eines Tages in Bezug auf dieses Thema zur Rede, indem er sagte, das Predigen sei Männersache. Williams Antwort: „Einige meiner besten Männer sind Frauen!“

Paramilitärisch

- Für diese Aktivität brauchst du zwei Mannschaften.
- Jede Mannschaft benötigt drei bis fünf Uniformteile, die sie anziehen können, und ein zu Dreiviertel gefülltes Glas Wasser. (Es wäre gut, wenn die Uniformstücke zur Heilsarmeeuniform gehören, aber das ist nicht unbedingt notwendig.)
- Es handelt sich um einen Staffellauf. Jeder Spieler muss alle Sachen anziehen, dann das Glas Wasser nehmen und bis ans andere Ende des Raumes rennen, um einen Stuhl herum und dann zurück, damit der nächste Spieler anfangen kann.
- Zeige den Kindern am Ende des Rennens einige Personen in Uniformen, z. B. Polizist, Feuerwehrmann, Krankenschwester, Soldat, Koch, Matrose oder andere Personen, die eine erkennbare Uniform tragen.
    - Wer sind diese Menschen? Was machen sie?
    - Woher wisst ihr das?
- *William Booth wollte nicht, dass die Mitglieder seiner Gemeinde zwischen den Gottesdiensten anonym sind. Er wollte, dass Mitglieder der Heilsarmee während der Woche etwas Erkennbares anziehen, das sie sichtbar und ansprechbar machen sollte für diejenigen, die Hilfe oder geistlichen Trost brauchten. Die Idee einer Uniform passte gut zu dem Gedanken, dass Christen sich in einem geistlichen Kampf mit Satan und all dem Bösen in der Welt befinden. Bis heute ist die Heilsarmeeuniform und besonders das rote Schild (auf einem T-Shirt oder Pullover) weltweit sehr bekannt. Die Heilsarmee gehört nicht zu den größten Kirchen weltweit, aber sie ist eine der sichtbarsten.*

William und Catherine Booth waren leidenschaftliche Vertreter eines ganzheitlichen Christseins. Das heißt, sie wollten die Seelen der Menschen für Christus retten, aber sie erkannten auch die

die Notwendigkeit, den Menschen zu helfen, ein gesundes und sinnvolles Leben zu führen. William Booth sagte: „Keiner kann bekehrt werden, solange ihn Zahnschmerzen quälen!“ Er wusste, dass man zuerst die Zahnschmerzen (den physischen Schmerz) heilen muss, damit der Betreffende sich dann mit seinem Bedürfnis nach geistlicher Heilung und Ganzheit auseinandersetzen kann.

Verknüpfen

Booth war es sehr wichtig, dass wir nicht nur über etwas reden (z. B. darüber, anderen zu helfen), sondern auch etwas tun. Manches scheint ein riesiges Problem darzustellen, aber wir können Stück für Stück etwas verändern und andere ermutigen mitzumachen.

- Bilde kleine Gruppen (je nach Größe deiner Gruppe). Jede Gruppe bekommt ein Stück Packpapier und ein paar Filzstifte.
- Denkt über die Menschen nach, die William und Catherine miteinbeziehen wollten – diejenigen, denen sie helfen und denen sie die gute Botschaft von Jesus weitergeben wollten.
- Es gibt auch heute in unseren Gemeinden Menschen, die solche Hilfe brauchen.
- Ich frage mich, wie wir ihnen helfen können.
- Macht ein Brainstorming in den Gruppen, wie wir als Juniorsoldaten etwas bewirken könnten.
- Schreibt alle Vorschläge auf.
- Kommt wieder zusammen in die große Gruppe und teilt die drei Hauptideen aus jeder Gruppe mit.
- Entscheidet euch jetzt in der großen Gruppe für ein Projekt, das ihr zusammen anpacken wollt. Das wäre eine tolle Gelegenheit, die ganze Gemeinde einzubinden – Mentoren, Familien der Juniorsoldaten usw.
- Hier sind einige Vorschläge, falls ihr noch keine Ideen habt:
    - Als Gruppe könntet ihr etwas für die Grundschule/den Kindergarten vor Ort tun oder älteren Menschen im Korps/Stadtteil mit Gartenarbeit, Einkaufen, Streichen usw. helfen.
    - Backt Kuchen oder Leckereien und verschenkt sie an Bedürftigen in der Gemeinde – vielleicht während der Sozialstunde zusammen mit einer handgeschriebenen Mitteilung der Kinder.
    - Sammelt als Korpsgemeinde Geld, z. B. einen Monat lang 5-Cent-Stücke, und bringt es in die Gemeinde. Das Geld könnte verwendet werden, um jemanden im Ausland zu unterstützen oder um Nahrungsmittel für Bedürftige zu kaufen.
- Ich bin mir sicher, die Kinder werden tolle Vorschläge haben, wie sie etwas bewirken könnten.
- Ihr müsst wahrscheinlich ein wenig Zeit investieren, um das Projekt zu organisieren und durchzuführen, aber es ist wichtig, der ganzen Gemeinde davon zu erzählen, damit alle die Kinder unterstützen können.
- Betet zusammen darüber, wie ihr etwas bewirken könnt, nicht nur durch das Projekt, sondern in allem, was ihr sagt, denkt und tut.

Zu Hause & darüber hinaus

Die Aufgabe für „Zu Hause & darüber hinaus“ hängt in dieser Woche davon ab, welches Projekt die Gruppe ausgesucht hat. Es wäre toll, wenn die Kinder ihre Familie und ihren Mentor in das Projekt einbeziehen oder zumindest mit ihnen darüber reden könnten, damit sie sie unterstützen und für sie beten können.